



Leiterrunde November 2002

Gruppenphasen

Originaltext: Dirk Steinke, Crashkurs 2000

Die jeweilige Entwicklungsphase eines Menschen beeinflusst sein Denken, sein Handeln, kurz, sein Leben und seine Lebensgestaltung. Ebenso ist es mit Gruppen. Die jeweilige Phase hat entscheidenden Einfluß auf die Gruppensituation.

Nach einer Theorie von Bernstein und Lowy spricht man von 5 Gruppenphasen, die im groben die Entwicklung einer Gruppe kennzeichnen:

1. Kennenlernen-/Orientierungsphase

Die Phase ist gekennzeichnet durch die Tendenz: "aufeinander zu, voneinander weg". Der Einzelne und der Gruppenleiter wird „erkundet“, getestet. Jeder bringt Erfahrungen zu anderen Bezugsgruppen mit, z.B. Familie, Schule, so dass kein großer Wunsch nach starker Bindung besteht. man sucht bei einzelnen Schutz, distanziert sich andererseits. Vertrauen entwickelt sich nur langsam. Diese Tendenzen muss das Programm berücksichtigen, d.h. nicht langfristig planen und Teamarbeit vermeiden. Kurzum: Viel Freiheit lassen!

2. Machtkampfphase

In dieser Phase ist entsprechend der Unsicherheit des Einzelnen in der Gruppe das Ausscheiden von Gruppenmitgliedern am stärksten. Im Machtkampf können die Mitglieder ihre Rollen finden und klären. Selbständigkeit wird erprobt, es gibt Sieger und Besiegte. Besonders wichtig ist es, dafür zu sorgen, dass keine Rollenfixierungen entstehen, z.B. die Sündenbockrolle. Vom Team wird eine schützende Position für jeden einzelnen verlangt, ständig sollte es dabei Konsequenzen verdeutlichen und Programme ermöglichen, die Aggressionen auffangen. Ist diese Phase halbwegs überstanden, kann das eigentliche Gruppenleben beginnen, denn es wurde viel investiert und jeder will jetzt sehen, dass es weitergeht.

3. Intimitätsphase

Das Beziehungsverhältnis erfährt eine gewisse Stabilisierung. Einzelne Mitglieder sind bereit, sich zu exponieren, sie zeigen Schwächen und Stärken, gehen Wagnisse und Bindungen ein. Bedeutend ist diese Phase für die individuelle Entwicklung des Gruppenmitgliedes. Gewisse Rivalitäten der Gruppe gegenüber den Gruppenleitern entstehen. Der gruppeneigene Führer kann hier seine Vorstellungen verwirklichen.

4. Differenzierungsphase

Diese Phase ist die sogenannte „goldene Zeit“ für Aktivitäten und Programme. Es wird viel geplant und große Initiative entwickelt. Die Gruppe wird selbstsicher kann mit anderen Gruppen zusammen arbeiten und konkurrieren (Intergruppenarbeit). Gerade jetzt ist eine große Rollenflexibilität möglich. In der Führung wird die Gruppe immer selbstständiger. Der Gruppenleiter sollte sich möglichst zurückziehen und mehr die Rolle des Beraters oder „Mittäters“ übernehmen. Es gibt wenig Machtprobleme, die Kommunikationsfähigkeit ist recht hoch.



Leiterrunde November 2002

Gruppenphasen

Originaltext: Dirk Steinke, Crashkurs 2000

5. Abschlussphase

In dieser Phase erfolgt die Auflösung der Gruppe. Die Gründe hierfür können unterschiedlich sein, z.B. sehen die Gruppenmitglieder ihr Ziel als erreicht, sehen andere Möglichkeiten und Interessen, verändern sich beruflich oder persönlich. Grundsätzlich ist zu unterscheiden, ob die Auflösung von außen herangetragen wird (z.B. Stufenwechsel) oder ob die Auflösung entwicklungsbedingt von innen heraus vollzogen wird (z.B. Rover contra Leiter). Diese Phase ist dadurch gekennzeichnet, dass sich Verhaltensweisen anderer Phasen wiederholen. Die Aktivitäten sollten auf den Zeitpunkt der Auflösung hinarbeiten. Dabei sollte das Ziel sein, möglichst alle mit großem Effekt zu Ende zu führen.

Die Gruppenleitung ist in dieser Phase am meisten betroffen. Sie muss aufgeben, was sie aufgebaut hat. Dabei sollte in einer sachlichen und kritischen Rückschau reflektiert werden, wie die Zielvorstellungen für das einzelne Gruppenmitglied und für die Gruppe verwirklicht wurde. Was wurde konkret erreicht? Außerdem sollte das Team den einzelnen Mitgliedern neue Gruppen oder Möglichkeiten zeigen.

In allen Situationen sind entwicklungsmäßige Gegebenheiten zu berücksichtigen, z.B. hat das Alter der Gruppenmitglieder Einfluss auf die Gruppenphase. Kinder werden meist schneller in eine ausgeprägte Machtkampfphase kommen als Erwachsene. Auch die Größe der Gruppe spielt eine Rolle; 5 Gruppenmitglieder kommen eher in klärende Beziehungen als 12 Mitglieder. Ferner sind die zeitliche Dauer und das Ziel der Gruppe bedeutend. Wichtig ist auch zu wissen, dass die Grenzen zwischen den Phasen fließend sind und das einzelne sich in verschiedenen Phasen befinden können. Kommt eine neue Person hinzu, erfolgt in den meisten Fällen ein Phasenrückschritt.